

Stadtbetrieb 206  
Rainer Schulze  
Alexanderstraße 18  
42103 Wuppertal

**Stellungnahme der Schule zur Schulentwicklungsplanung 2007 – 2013  
gemäß § 76 SchulG**

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Folgenden nimmt die Hauptschule Cronenberg zur Schulentwicklungsplanung nach Beratung in den zuständigen Gremien wie folgt Stellung:

1. Die auf S. 35 des SEP gemachte Aussage, Cronenberg allein würde die Schule nicht mit ausreichenden Schülerzahlen ausstatten können, ist richtig. Die Analyse der Herkunft unserer Schülerinnen und Schüler zeigt aber auch, dass die Schule zunehmend im weiteren Umfeld als eine Schule mit ihrem überzeugenden pädagogischen Programm wahrgenommen und von den Eltern gewollt wird. Die im letzten Jahr völlig gegen den Trend angewachsene Zahl der Neuanmeldungen von Schülern für die Klasse 5 unterstützt dies eindrucksvoll. Wenn man berücksichtigt, dass die auf S. 39 genannte Zahl von 24 Neuanmeldungen im Jahr 2006 auch 7 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf für den Integrativen Unterricht beinhaltet, verbleiben als echte Anmeldungen 17 Schülerinnen und Schüler im Jahr 2006. Im Jahr darauf wurden 46 Kinder neu angemeldet. Eine fast Verdreifachung der Zahl! Auch in diesem Jahr 2008 wurden 33 Schülerinnen und Schüler trotz der in die Anmeldephase fallenden Pressemitteilungen über eine mögliche

Schließung der Schule neu angemeldet. Mit dieser Zahl, die im oberen Drittel im direkten Wuppertaler Vergleich liegt, wird der Elternwille für die Hauptschule Cronenberg eindeutig bestätigt. Ohne die öffentliche Diskussion über eine mögliche Schließung hätten sicher zum nächsten Schuljahresbeginn wieder mehr als 40 Kinder im nächsten Schuljahr neu an der Schule begrüßt werden können.

2. Das für die Schließung der Schule in der Öffentlichkeit vertretene Argument, der Anteil der Schüler, die nicht aus Cronenberg kommen, also Pendler sind, sei zu hoch, bedeutet im Umkehrschluss:  
Eine erkennbar großer Teil der Eltern schickt ihr Kind auf die Hauptschule Cronenberg, auch wenn sie die Fahrtkosten selbst tragen müssen, weil sie von der Qualität der geleisteten Arbeit überzeugt sind.  
Diese Schule wird von den Eltern gewollt.
3. Die überzeugende Identifikation der Schüler und Eltern mit ihrer Schule beweist sich mittels der innerhalb von drei Tagen (über) 6000 gesammelten Unterschriften nach Bekanntgabe der Schließungspläne der Verwaltung und Politik. Auch die Cronenberger Bevölkerung steht in großer Mehrheit hinter der Hauptschule Cronenberg und wünscht den Fortbestand der Schule. Viele Medien haben in den letzten Jahren regelmäßig über die Aktivitäten der Hauptschule berichtet.  
Stichworte : Ausbildungsplatzbörse auf den Südhöhen, Grundschulinformationstage, Adventsbasar, Bewerbungstrainings, JAM - Jugendliche als Medienforscher, Unterstützung durch Lions-Club, Gewinn eines Förderpreises für Integrationsmaßnahmen, Einweihung des gesponserten neuen Informatikraums, die jährliche Praktikumsbörse unserer Praktikanten, Einschulungs- und Verabschiedungsfeiern uvm.
4. Die zweizügige Hauptschule in Cronenberg bietet wegen ihrer guten Raumausstattung besonders viele Möglichkeiten für einen qualifizierten Fachunterricht. Die Schule verfügt über 16 Fachräume mit einer umfangreichen Medienausstattung, die im Unterricht intensiv genutzt werden. Hierdurch können weit reichende Differenzierungs- und Fördermaßnahmen angeboten werden. Die Eltern unserer Cronenberger Schüler fragen zunehmend nach Förder- und Betreuungsmaßnahmen und sind mit dem Angebot der Schule sehr zufrieden.

5. Die Vernetzung der Schule im Stadtteil mit Firmen, Vereinen, Verbänden, der GCU (Gemeinschaft Cronenberger Unternehmer), der WIC (Wir In Cronenberg), der lokalen Presse, den BSD, der Polizei, dem DRK (Nachmittagsbetreuung), den Grundschulen und anderen Sek I Schulen, der Lehrerausbildung (Seminar Solingen), der Universität Wuppertal (Studentenpraktika) und den direkten Nachbarn der Schule führt zu einer in den letzten Jahren sehr stark zugenommenen positiven Wahrnehmung der Hauptschule Cronenberg und von Hauptschule überhaupt.
  
6. Wegen des überzeugenden pädagogischen Konzepts der Schule war es im Ende 2004 nicht schwer, Sponsoren in Cronenberg für den umfangreichen Ausbau des Infomatikbereichs zu finden, die dafür gesorgt haben, dass innerhalb von wenigen Monaten die Mittel zur Verfügung standen, zwei hochmoderne Informatikräume einzurichten. Mittlerweile ist seit 2007 die gesamte Schule mit allen Räumen durch einem pädagogisches Netzwerk vernetzt, in dem die Schülerinnen und Schüler von jedem Raum aus (vom Lehrer gesteuert) Zugriff auf das Internet haben, eigene schriftliche Produktionen und Präsentationen recherchieren, speichern und austauschen können und von zu Hause auch Zugriff auf alle schulischen Materialien für Unterricht und Förderung haben.  
Für die unterrichtenden Lehrer haben Schulungen stattgefunden, um den Einsatz der Medien möglichst effektiv zu gestalten. Ein durchdachtes Zugangssystem sorgt für effektive Möglichkeiten eigenverantwortlichen Lernens durch die Schüler.
  
7. Berufswahlvorbereitung ist für Hauptschulen ein besonders wichtiges Element der schulischen Bildungsarbeit. Durch Kooperation mit der Arbeitsagentur, durch regelmäßige Besuche im BIZ (Berufsinformationszentrum), Vorortberatungen und Einladung von Experten in die Schule haben wir schon in den letzten Jahren besonders intensiv für unsere Schüler gesorgt.  
Durch die guten und gepflegten Kontakte zu den regionalen Firmen und ihren Verbänden gelingt es der Schule für die allermeisten Schüler jedes Jahr, ortsnah Praktikumsplätze für die Schülerbetriebspraktika und Schnupperpraktika zu finden und den Schulabgängern im Vorfeld Bewerbungstrainings mit Unterstützung durch Firmenvertreter zu organisieren und ihnen auch Ausbildungsplätze über eine jährlich stattfindende Ausbildungsplatzbörse anzubieten. Diese Ausbildungsplatzbörse ist durch die Kooperation mit dem Schulzentrum Süd für die Schulen und für die beteiligten Firmen besonders effektiv.

Wegen der engen Vernetzung mit namhaften Cronenberger Firmen bietet die Hauptschule Cronenberg in Hinblick auf das gerade mit 1,6 Millionen Euro ausgestattete Wuppertaler Hauptschulmodell beste Umsetzungsbedingungen.

8. Die für die Zukunft festgestellte verbesserte Ausbildungsperspektive von Schülerinnen und Schülern der Schulform Hauptschule durch einen steigenden Bedarf an Fachkräften durch die Belebung des Arbeitsmarktes als auch durch die demografische Entwicklung bedeutet, dass gerade Hauptschüler andere Bedingungen beim Übergang von Schule in Beruf vorfinden werden. Die enge und erfolgreiche Kooperation der Cronenberger Unternehmen mit der Schule bietet in diesem Zusammenhang ganz besondere Zukunftsperspektiven! Gerade Cronenberger Hauptschüler könnten durch diese veränderten Rahmenbedingungen und durch die Vernetzung bedingte große Unterstützungsbereitschaft der Firmen in besonderem Maße profitieren. Damit würde der Hauptschulstandort Wuppertal Cronenberg die von der NRW-Schulpolitik geforderte Aufmerksamkeit auf die Berufsorientierung in ganz besonderem Maße entsprechen und könnte bei entsprechendem Ausbau landesweit Modellcharakter haben.
9. Die in Bezug auf die „Qualitätsoffensive Hauptschule“ von der Landesregierung veröffentlichten Wege und Ziele können in Cronenberg zu großen Teilen in absehbarer Zeit aufgrund der guten räumlichen Bedingungen und der in den vorangegangenen Ausführungen beschriebenen Voraussetzungen als Schule an einem attraktiven Standort in einem intakten Stadtteil mit Sicherheit zu einem großen Teil erfolgreich realisiert werden.
10. Weitere Besonderheiten der Schule nenne ich nur verkürzt im Folgenden:
  - a. zahlreiche schulkulturelle Veranstaltungen von einer von der Vorjahresklasse (!) gestalteten Einschulungsfeier über die genau so organisierte Entlassungsfeier der 10. Schuljahre hin zu dem jährlichen Adventsbasar, den Sportwettkämpfen, Theaterbesuchen, der Projektwochen u.v.m.
  - b. Maßnahmen zur Gewaltprävention (z.B. Streitschlichtung, Wiedergutmachungsprinzip) und damit verbunden Unterrichtseinheiten und Methoden zur Vermittlung von Werten und Tugenden ;  
an der Schule gibt es nur eine kleine Zahl an Verletzungen und sehr geringe Vandalismusschäden

- c. Abschluss von konkreten Bildungsvereinbarungen mit allen Eltern und Schülern bei Neuanmeldungen
- d. Unterstützung durch zwei Sozialpädagogen
- e. zweiter Durchlauf der integrativen Stufe (z.Z. Stufe 6) als Klasse für Kinder mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf.
- f. ein aktiver Schul- und Förderverein, der eine Reihe von Aktivitäten erst ermöglicht
- g. über viele Jahre hinweg Förderklassen für Migranten mit Sprachdefiziten.
- h. Nachmittagsbetreuung für berufstätige Eltern
- i. regelmäßige Klassenfahrten als soziale Lerneinheiten
- j. ...

11. Ganz besonders betone ich als Schulleiter auch das gute Team bestehend aus Pädagogen, Schulleitung, Sekretariat und Hausmeister und andere Bedienstete...

Ich gehe davon aus, dass die Planung einer sechsten Gesamtschule vom Rat der Stadt beschlossen werden wird.

Gerade unter diesem Aspekt muss die langfristige Entwicklung der Hauptschullandschaft in Wuppertal so geplant werden, dass gesunde und akzeptierte Schulen mit hohem Entwicklungspotential, mit hohen Ressourcen (Gebäude, Räume, Medien) und hohem Engagement aller an Schule Beteiligten über das Stadtgebiet verteilt bestehen bleiben müssen.

**Als Begründung für die Einrichtung einer weiteren Gesamtschule wird die hohe Zahl abgewiesener Schüler an den Gesamtschulen als Elternwille für die Gesamtschule angeführt. Dies begrüße ich ausdrücklich.**

**Ich bitte diesen in Cronenberg ebenfalls klar erkennbaren Elternwillen als ebenso gute Begründung für einen Fortbestand der Schule zu sehen.**

Wenn überhaupt über eine Schließung des Standortes Cronenberg nachgedacht werden soll, dann hoffe ich, mit der positiven Entwicklung der letzten Jahre zumindest noch die Chance des Beobachtens der Anmeldezahlen für die nächsten Jahre zu erhalten und damit den Elternwillen als Konstante für eine gewollte Schule in Cronenberg prüfen zu können.

Mit der Schließung der Hauptschule Cronenberg ginge ein gegen den Trend sich besonders positiv entwickelnder Lern- und Lebensort verloren.

Kritisch betrachtet wird von der Schule die Beteiligung nach § 76 SchulG.

Dort heißt es:

*Dritter Abschnitt*

*Mitwirkung beim Schulträger und beim Ministerium*

*§ 76 Mitwirkung beim Schulträger*

*Schule und Schulträger wirken bei der Entwicklung des Schulwesens auf örtlicher Ebene zusammen. Die Schule ist vom Schulträger in den für sie bedeutsamen Angelegenheiten rechtzeitig zu beteiligen. Hierzu gehören insbesondere*

- 1. Teilung, Zusammenlegung, Änderung und Auflösung der Schule,*
- 2. Aufstellung und Änderung von Schulentwicklungsplänen,*

*...*

Ein Zusammenwirken und eine rechtzeitige Beteiligung hat es nach Einschätzung der Schulgremien nicht gegeben. Alle Wuppertaler Hauptschulleiter wurden am 7.2.2008 über einen fertig ausformulierten Schulentwicklungsplan informiert. Der Plan wurde anschließend am selben Tag der Öffentlichkeit vorgestellt. Äußerungen verschiedener Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung lassen daran zweifeln, dass es jetzt durch die sehr späte „Beteiligung“ der Schulen in Form einer geforderten Stellungnahme überhaupt noch Veränderungsspielräume bei der Umsetzung des Schulentwicklungsplans gibt.

Trotzdem erwarten alle Beteiligten eine sorgfältige Prüfung der vorgebrachten Argumente und einen nicht nur an Zahlen sondern auch an Schulqualität orientierten Beschluss.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Buchholz - Rektor